

Schulweg



Frühlingserwachen und neue Abenteuer

Die Tage werden länger, die Sonnenstrahlen wärmer – der Frühling steht vor der Tür. Während wir die dicken Jacken langsam in den Schrank hängen, blicken wir noch einmal zurück auf die vergangenen Wochen: Die Sportferien auf der Skipiste boten uns unvergessliche Momente im Schnee. Die kältere Jahreszeit hat ihre Spuren hinterlassen – mit frostigen Morgen, heißen Tees und rasanten Abfahrten. Nun aber erwacht die Natur, und mit ihr beginnt eine Zeit voller neuer Möglichkeiten. Lesen Sie in dieser Ausgabe, wie die Kleinsten im Kindergarten den Wald erkunden und wie sich die Schule Erlenchbach beim WWF-Sponsorenlauf für den Schutz unserer Umwelt engagiert. Auch die Kreativität kommt nicht zu kurz: In dieser Ausgabe erhalten Sie einen Einblick in die beeindruckenden Arbeiten der Schülerinnen und Schüler – von Kunstprojekten bis hin zu Vorträgen über bekannte Persönlichkeiten.

Und was erwartet uns in den kommenden Monaten? Spannende Schulprojekte, aufregende Exkursionen und viele Aktivitäten, die den Frühling mit Leben füllen werden. Bleiben Sie gespannt – die nächste Jahreszeit wird bunt, inspirierend und voller Abenteuer!

Viel Freude beim Lesen und Entdecken!

Linda Wullschleger
Redaktion und Klassenlehrerin



Kindergartenkinder lernen den «Toten Winkel» kennen – Schulung in der Verkehrssicherheit

Am Dienstag, den 22. Oktober, erlebten die Kindergartenkinder ein besonderes Verkehrssicherheitstraining. Diese Schulung wurde aufgrund der aktuellen Bautätigkeiten in Erlenbach und in Zusammenarbeit mit der Firma Schneider Umweltservice ins Leben gerufen. Ziel war es, den Kindern das richtige Verhalten in der Nähe von Lastwagen zu vermitteln und ihnen spielerisch bewusst zu machen, wie wichtig es ist, Blickkontakt mit den Fahrer*innen zu suchen und stets einen sicheren Abstand zu grossen Fahrzeugen einzuhalten.

Dank der Unterstützung der Firma Schneider Umweltservice und das Engagement von Herrn Enggi Heiniger, Leiter Fahrausbildung, standen den Kindern ein echter Lastwagen auf dem Pausenplatz vom Unteren Hitzberg sowie zwei tolle Instruktoressen zur Verfügung. In kleinen Gruppen durften die Kinder sogar selbst in das Führerhaus klettern und aus der Perspektive des Chauffeurs erleben, was dieser tatsächlich sehen können – und was nicht. Für viele Kinder war dieser Aha-Moment besonders eindrucksvoll und verdeutlichte anschaulich, warum es so wichtig ist, immer Blickkontakt zu den Fahrer*innen zu suchen. Ganz nach dem Motto: «Nur wenn ich den Fahrer sehe, kann er mich sehen.»

Solche Schulungen sind ein wertvoller Beitrag zur Verkehrssicherheit. Gerade in Zeiten intensiver Bautätigkeit ist es für die Jüngsten entscheidend zu wissen, wie sie sich sicher verhalten können.

Die Eltern wurden gebeten, das Thema auch im Alltag – etwa auf dem Schulweg oder bei Spaziergängen – noch einmal mit ihren Kindern zu besprechen. So soll das Gelernte vertieft und der sichere Umgang mit grossen Fahrzeugen nachhaltig gefestigt werden.



Ein herzliches Dankeschön geht an Herrn Enggi Heiniger und die Firma Schneider Umweltservice für die wertvolle Unterstützung. Ihr Engagement hat nicht nur diese Schulung ermöglicht, sondern den Kindern auch einen unvergesslichen Einblick in die Welt der grossen Fahrzeuge gegeben.

Adam Perry
Schulleitung

«Im Wald, im schöne grüne Wald...»

Nach den Herbstferien beschäftigten wir uns im Kindergarten Wallental mit dem Thema Wald. So war der Kindergarten zum Schulstart bereits waldig dekoriert und einige lauschige Plätzchen luden zum Verweilen und Spielen ein. Um den Wald spielerisch erfahrbar zu machen, durften die Kinder im Freispiel in der Waldecke Tierhöhlen, Unterschlüpfe und Verstecke bauen. Man konnte selbst als Waldtier darin wohnen oder mit den Waldplüschtieren dort spielen. Auf dem Kleine-Welt-Spieltisch haben wir Kindergärtnerinnen ein Försterhaus mit der Förster-Biegepuppe und ein Wäldchen mit Teich, Höhlen, Wiesen und Verstecken für die verschiedenen Holztiere aufgebaut. Es war eine Freude zu sehen, wie angeregt die Kinder dort spielten und Waldgeschichten erfanden.

In den geführten Sequenzen vermittelten wir Lehrpersonen den Kindern Wissen über den Wald als Lebensraum von Tieren und Pflanzen. Die Leitfigur, das Eichhörnchen, begleitete uns dabei im Stuhlkreis mit einer Bilderbuchgeschichte und lehrte uns einiges über unseren heimischen Wald. Welche Bäume und Waldtiere es gibt, wie die Stockwerke des Waldes heißen, welche Tiere Winterschlaf halten und welche Winterruhe. Und natürlich erfuhren wir viel über das Eichhörnchen und seine Lebensweise.

Immer mehr Waldmaterial, wie Äste, Blätter, Zapfen, Eicheln, Bucheckern und Nüsse sammelte sich im Kindergarten an. Damit wurden Muster gelegt oder gebastelt und zum Spielen in der Waldecke verwendet. Baumnüsse wurden täglich von fleissigen Kinderhänden geknackt, damit wir die Nusskerne später für die Weihnachtsgeschenke weiterverarbeiten konnten.

Natürlich durften bei unserem Thema die Ausflüge in den richtigen Wald nicht fehlen. So holten wir uns für einen der Waldmorgen zwei Fachmänner hinzu, die uns aus erster Hand noch mehr über den Wald erzählen konnten. Herr Lendi, Förster vom Revier Künsnacht und



Herr Bachmann, Forstwart der Holzkooperation Künsnacht, waren sehr gerne bereit, uns auf einem unserer Waldmorgen ins Tobel zu begleiten. Schulklassen in den Wald zu begleiten, gehört zur Öffentlichkeitsarbeit eines Försters und mache immer wieder Freude, erzählt uns Herr Lendi.

Der Start für den Waldspaziergang fand im Kindergarten statt. Die beiden Waldexperten zeigten und erklärten den Kindern auf anschaulichen Bildern zuerst ein paar Regeln, die es im Wald zu beachten gibt. Zum Beispiel den Umgang mit Waldtieren, wenn man ihnen begegnet. Oder wie wir die Natur und Pflanzen schützen und den Wald sauber halten. Dass man zu bestimmten Zeiten den Hund an der Leine führen muss und wie man sich bei Sturm im Wald verhält. Alle Kinder hörten aufmerksam zu und erzählten eifrig ihre eigenen Wald-erlebnisse.

Danach ging es endlich los Richtung Tobel. Was die Kinder jedoch nicht wussten: Herr Lendi und Herr Bachmann haben zuvor auf dem Weg zu unserem Waldplatz verschiedene präparierte Waldtiere versteckt. War das ein Rufen und Staunen, als plötzlich ein Eichhörnchen hinter einem Baumstamm hervorlugte und ein Marder unter dem Geäst eines Busches sass. Dann entdeckten die Kinder einen Dachs am Wegrand und beim Znüniplatz stand ein Fuchs



im Wäldchen. Man musste schon aufmerksam schauen, dass man die Tiere in ihren Verstecken entdeckte. Sie haben so echt gewirkt, dass einige Kinder erst kaum glauben konnten, dass es keine lebenden Tiere sind. Alle gefundenen Tierpräparate wurden dann genauestens betrachtet, untersucht, miteinander verglichen und durften auch gestreichelt werden. Viele Kinder hatten noch nie einen Marder oder einen Dachs gesehen und das Interesse war gross, vom Leben dieser vier Tiere mehr zu erfahren.

Zum Schluss gab es dann noch eine kleine Aufgabe, bei der wir die Pfoten Spuren auf Bildkarten dem richtigen Tierpräparat zuordnen mussten. Gar nicht so einfach! Man musste gut hinschauen und überlegen, damit man es herausfand.

Bald war es Zeit, uns von Herrn Lendi und Herrn Bachmann mit einem grossen Dankeschön zu verabschieden und danach unseren mitgebrachten Znüni zu essen. «En Guete mitenand, im schöne grüne Wald!»



*Susanne Eglseder (Text) und
Heidi Tschannen (Fotos)
Kindergarten Wallental 1*

Willkommen im Königreich der Pilze



Willkommen in der faszinierenden Welt der Pilze! Wir freuen uns, Spannendes aus der Welt der Pilze zu präsentieren. Die Themen wurden nach Interesse der Kinder gewählt und in kleinen Gruppen selbst geschrieben. Viel Spass beim Lesen und Staunen!

Trüffelsuche

Wir trafen uns bei dem Fahrradständer. Dan kam Frau Boppard. Sie ist eine Trüffel Expertin. Sie hatte ein Hund dabei Namens Enja. Sie ist ein Trüffelsuch Hund. Dan gingen wir los. Wir gingen über die Brücke. Frau Boppard sagte los Enja rannte los nach etwa 20 Sekunden fand Enea ein Trüffel. Enja hat den Trüffel ausgegraben. Wir sind zu Enja gerannt und haben der Trüffel in ein tuch gesteckt. Dann gingen wir rauf in das Schulzimmer. Dort holten wir Wasser und das Bürsteli. Nach dem holen waren die Trüffeln an der Reihe . Wir putzten den Trüffel. Wir durften ein Trüffel probieren. Der Trüffel war lecker.

(Alexander, Lara und Jara)



Pilze und Verwechslungspartner

Es gibt Pilze die sehr ähnlich aussehen. Zum Beispiel der Steinpilz und der Gallenröhrling. Und zum Beispiel der Pfifferling und der Falscher Pfifferling. Der Falscher Pfifferling sieht sehr ähnlich aus wie der Pfifferling. Deshalb ist es wichtig das man die Pilze immer genau anschaut. Man muss immer auf die bestimmungsmerkmale achten. Hat der Pilz eine Knolle? Oder vielleicht Lammellen oder Röhren? Man muss auch immer schuen wo sie wachsen, Z.B. auf einem Baumstamm!

(Louise und Nina)





Regeln beim Pilzesammeln

Wenn man Pilze sammeln geht braucht man ein Pilzbestimmungsbuch. Mann braut auch einen Sachmesser und einen Pinsel und auch noch einen Korb. Sammle nur die Pilze wo du kennst und du braust. Lasse sie nochmal von einer Pilzkontrolleurin kontrollieren.

(Tara und Julian)

Kreislauf des Lebens

Ein Kreislauf hat kein Anfang und kein Ende. Die Bäume, Büsche und Blumen haben Energie. Sie können Zucker herstellen. Man nennt sie auch Produzenten. Die Konsumenten sind Tiere und Menschen. Sie essen und fressen die Produzenten zum Energie bekommen. Alles in der Natur stirbt ein mal. Z.B. Tiere und Pflanzen. Danach kommen die kleinen Lebewesen. Z.B. Käfer Würmer und Pilze. Man kann sie auch Destruenten nennen oder auch Zersetzer. Die Tiere und Pflanzen werden Zersetzt. Die Energie von den Tieren und Pflanzen werden unter der Erde verteilt. Danach nehmen die Bäume die Energie wieder auf. Damit sie wieder wachsen können. So geht es immer wieder weiter beim Kreislauf des Lebens.

(Darin und Zoe)





Die Symbiose

Wenn die Pilze und der Baum zusammen Leben nennt man das Mykorrhiza oder Symbiose. Wenn du denn Steinpilze finden möchtest dann musst du bei der Fichte suchen. Der Baum gibt Zucker und Nährstoffe zum Pilz und der Pilz gibt Wasser. Das ergibt Symbiose. Wenn du das Judasor finden möchtest musst du beim Holunderstrauch suchen dort ist er bestimmt.

(Aaron, Ernest und Maxwell)

Kommunikation

Was bedeutet die Kommunikation? Wenn Bäume mit einander sprechen wollen braucht es ein paar Pilze. Tief unter der Erde hat es feine Fäden. Diese Fäden nennt man Myzel. Was bedeutet Myzel? Myzel ist ein Geflecht das aus Fäden besteht. Dadurch können Bäume miteinander telefonieren. Wenn ein Baum Nahrung braucht bekommen sie Hilfe von den anderen Bäumen und Pilzen.

(Damian und Diar)



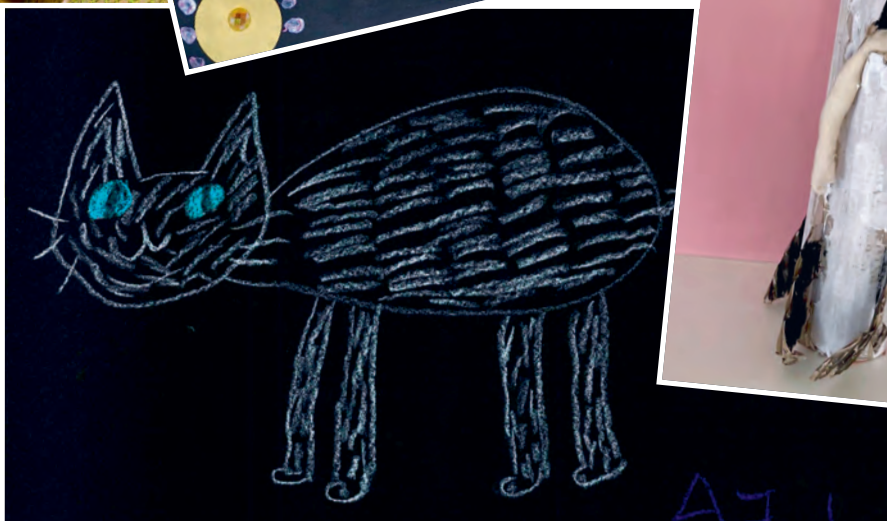
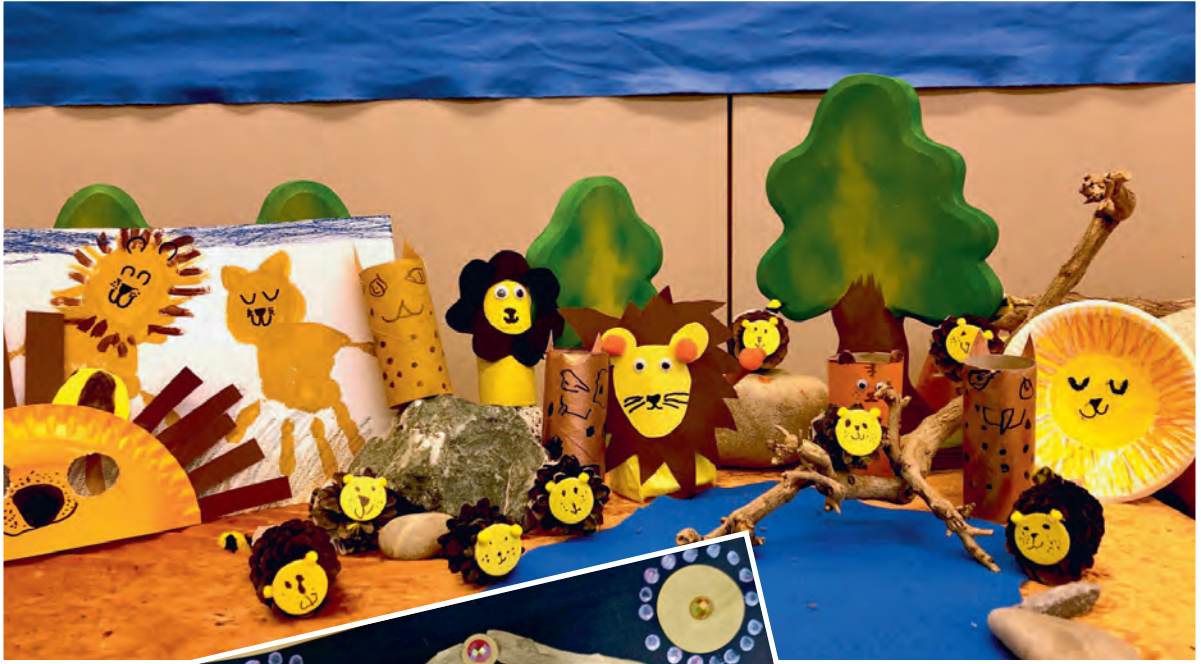
Aufbau der Pilz

Wusstest du, dass in der Schweiz mehr als neuntausend Pilz Arten gibt. Einige Pilze haben unter dem Hut Lamellen aber einige auch Röhren. Vielleicht fragt ihr euch was der Hut ist ?der Hut ist das Ober halb vom Stiel. Die Lamellen sind die kleinen Striche unter dem Hut. In den Lamellen sind Sporen. Sporen sind Samen für die Vermehrung der Pilze. Unter der Erde findet man manchmal eine Knolle unterhalb vom Pilz. Meistens heisst eine Knolle das es ein giftiger Pilz ist aber nicht immer. Ganz am Anfang wächst ein Hyphen. Später wächst ein Myzel. Ein Myzel besteht aus vielen Hyphen. Hyphen sind ganz viele dünne Fäden. (Victoria und Naomi)



KREATIV KOSMOS





Sponsorenlauf für den WWF zu Gunsten der Meeresschildkröten

Am Mittwoch, 10. Juli 2024 von 8:00 bis 12:00 Uhr fand an der Schule Erlenbach ein bedeutender Sponsorenlauf statt, der dem World Wildlife Fund (WWF) zugutekam. Das Hauptziel dieser Veranstaltung war es, Spenden für den Schutz der Meeresschildkröten zu sammeln, einer Tierart, die zunehmend durch menschliche Aktivitäten und Umweltveränderungen bedroht ist. In einer Zeit, in der der Schutz der Meeresumwelt immer wichtiger wird, war es von großer Bedeutung, die jüngere Generation für dieses Thema zu sensibilisieren.

Der Sponsorenlauf wurde auf dem Sportplatz Sonnenfeld, einer hervorragend geeigneten Location mit einer 400 Meter langen Rundenbahn, durchgeführt. Bereits in den Wochen vor dem Event waren die Kinder voller Vorfreude und Motivation, sich aktiv an der Veranstaltung zu beteiligen. Sie wurden ermutigt, Sponsoren aus ihrem familiären und sozialen Umfeld zu finden, die bereit waren, für jede gelaufene Runde einen bestimmten Betrag zu spenden.

Am Tag des Events war die Atmosphäre von einem Gefühl der Gemeinschaft und des Wettkampfes geprägt. Die Kinder liefen mit Begeisterung und Engagement. Einige waren besonders ehrgeizig und wollten so viele Runden wie möglich absolvieren, während andere einfach nur Spaß hatten und die Atmosphäre genossen. Lehrer und Eltern standen entlang der Strecke, um die Läufer anzufeuern und sie mit Wasser und Snacks zu versorgen. Die Runden wurden mit Gummibändern gezählt, um die Leistung jedes Teilnehmers genau zu dokumentieren. Zusätzlich zum Sponsorenlauf fanden vor dem Sponsorenlauf in den Klassenräumen der Primarschule und im Kindergarten Unterrichtsbesuche statt. Diese Besuche wurden von einer sehr engagierten Mitarbeiterin des WWF durchgeführt, die den Kindern auf anschauliche



Weise die Herausforderungen erklärte, denen Meeresschildkröten gegenüberstehen.

Die harte Arbeit und das Engagement aller Beteiligten zahlten sich aus: Insgesamt konnte eine beeindruckende Summe von rund 31.000 Franken gesammelt werden. Diese Gelder werden direkt dem WWF zur Verfügung gestellt, um Projekte zu unterstützen, die sich dem Schutz der Meeresschildkröten und ihrer Lebensräume widmen.

Die Kinder waren stolz auf ihre Leistungen und die positive Wirkung, die sie durch ihren Einsatz erzielt hatten. Viele von ihnen äußerten den Wunsch, auch in Zukunft aktiv zum Umweltschutz beizutragen und sich für andere bedrohte Tierarten einzusetzen.



Der Sponsorenlauf war nicht nur ein finanzieller Erfolg, sondern auch eine wertvolle Bildungs- und Gemeinschaftserfahrung für die Kinder. Durch die Kombination von Sport, Lernen und sozialem Engagement wurde ein starkes Bewusstsein für den Umweltschutz geschaffen. Die Veranstaltung hat gezeigt, wie wichtig es ist, die jüngere Generation zu ermutigen, Verantwortung für unseren Planeten zu übernehmen.

Dank

Ein besonderer Dank gilt allen Sponsoren, die diesen Lauf unterstützt haben, sowie den Lehrern, Eltern und Freiwilligen, die unermüdlich gearbeitet haben, um das Event des Sponsorenlaufes zu einem Erfolg zu machen. Ohne ihre

Unterstützung und ihren Einsatz wäre dies nicht möglich gewesen. Gemeinsam haben wir einen bedeutenden Beitrag zum Schutz der Meeresschildkröten geleistet und das Bewusstsein für den Erhalt unserer Umwelt gestärkt.

Wir freuen uns auf zukünftige Veranstaltungen, die den gleichen Geist des Engagements und der Gemeinschaft fördern, und hoffen, dass wir weiterhin positive Veränderungen in der Welt bewirken können.

*Fabienne Bertschinger
Doro Hoffmann*

Schulische Frühförderung im Kindergarten

Seit vielen Jahren haben wir an der Schule Erlenbach eine Frühförderung. Diese beinhaltet Sprache und Mathematik, welche sich nach wissenschaftlichen Erkenntnissen, dem Lehrplan 21 und nach der Förderung der exekutiven Funktionen ausrichtet. In der Zeitschrift «Bildung Schweiz» (Ausgabe 12/2024, S. 19) meint Alex Rudolf: «Die Forschungszunft ist sich einig. Die frühkindliche Bildung spielt eine entscheidende Rolle für die Entwicklung und das Wohlbefinden von Kindern.

Oder wie der Erziehungswissenschaftler John Hattie in seiner wegweisenden Metastudie «Visible learning» festhält: «Einer der propagierten Schlüssel zum Erfolg in der Schule sind die Menge und Art der Erfahrung aus früher Förderung, die ein Kind vor Schuleintritt macht.»
(*Lernen sichtbar machen, John Hattie, 2015, S. 69*)



Sprache

Wissenschaftliche Erkenntnisse

Die wesentliche Grundlage für den Spracherwerb bildet vor allem die auditive Wahrnehmung, das heisst die phonologische Bewusstheit. Sie gilt als wichtige Vorläuferfertigkeit für den Schriftspracherwerb. Studien belegen, dass Kinder, welche früh in der phonologischen Bewusstheit gefördert wurden, später eine signifikant bessere Lese- und Rechtschreibleistung zeigen. Unter phonologischer Bewusstheit versteht man z.B. mit der Sprache spielen, Reimwörter erkennen und benennen, Wörter in Silben zerlegen, aber auch Anfangslaute heraushören und Wörter in der Robotersprache erkennen.

Damit auch Kinder mit «Deutsch als Zweitsprache» besonders von diesem Training profitieren können, wird der nötige Wortschatz bereits im Voraus im DaZ Unterricht besprochen und kennen gelernt.





Unter diesen mathematischen Vorläuferfertigkeiten meint man Kompetenzen, die die Voraussetzungen für ein erfolgreiches schulisches Lernen darstellen und deshalb bereits im Kindergarten gefördert werden sollen.

(Kristin Krajewski in «Mehr ist mehr», Bernhard Hauser u.a., 2015)

Regelspiele fördern die frühen mathematischen Kompetenzen und ermöglichen nachhaltige Lernfortschritte. Die Schule Erlenbach orientiert sich nach dem empirisch belegten Projekt der PH St. Gallen und der Uni Zürich 'spimaf' (spielintegrierte mathematische Frühförderung) Diese Spiele werden mit FEX Spielen (Förderung exekutiver Funktionen) ergänzt.

Bezug zum Lehrplan 21

Unter der Rubrik 'Zahl und Variable' heisst es:
Die Schülerinnen und Schüler (SuS) können bis zu 20 Elemente auszählen und im Zah-

lenraum bis 10 von jeder möglichen Zahl aus vorwärts- und rückwärts zählen.

Die SuS können zeigen wie sie zählen.

Die SuS können Anzahlen verschieden darstellen und anordnen.

Unter der Rubrik 'Grösse, Funktionen, Daten und Zufall' heisst es:

Die SuS können sammeln und ordnen.

Die SuS können in Sachsituationen Anzahlen, Muster und Ordnungen vergleichen.

Die schulische Frühförderung findet während einer Lektion pro Woche nach Themen aufgeteilt statt:

1. Quintal: Wörter reimen (Sprache)
2. Quintal: Mengen bis 6 (Mathematik)
3. Quintal: Wörter in Silben zerlegen (Sprache)



- 4. Quintal: Mengen bis 10 (Mathematik)
- 5. Quintal: Anlaute hören und Robotersprache (Sprache)

sowie während 2 Wochen Zahlen bis 20 (Mathematik).

Wir hoffen, dass wir die Kinder mit dieser speziellen Frühförderung, sowie dem reichen Kindergartenalltag möglichst gut vorbereitet in die Schule schicken können.

Ich möchte den Artikel abschliessen mit einem Sprichwort von Friedrich Fröbel, einem bekannten deutschen Pädagogen (1782-1852):

«Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung»

*Corina Kleinschnittger
Schulische Heilpädagogin*



Ein musikalisches Highlight für unsere 4. Klassen

Am Abend des Konzerts im Volkshaus Zürich wurde Musik zur verbindenden Sprache: 13 Klassen aus dem Kanton Zürich, von der 1. bis zur 6. Klasse, traten im Rahmen des Projekts «Sing mit uns» gemeinsam auf. Auch unsere beiden 4. Klassen aus Erlenbach waren mit grosser Freude Teil dieses besonderen Abends.

Seit August hatten die Schülerinnen und Schüler Weihnachtslieder in verschiedenen Sprachen im regulären Unterricht einstudiert. Mit Begeisterung und Einsatz lernten sie die Lieder auswendig, unterstützt von Songbooks und Playback-CDs. Der Höhepunkt war der grosse Auftritt: Gemeinsam mit allen Klassen und dem professionellen Firstclassics Orchestra bildeten sie einen beeindruckenden Gesamtchor. Die Vielfalt der Stimmen und die festlichen Melodien sorgten für eine magische Atmosphäre im Konzertsaal, die sowohl die Kinder als auch das Publikum spürbar bewegte.

Für die Kinder war es ein einmaliges Erlebnis. Der grosse Auftritt vor Publikum, die Zusammenarbeit mit anderen Klassen und die Begleitung durch ein professionelles Orchester waren für viele etwas völlig Neues. Mit leuchtenden Augen erzählten sie nach dem Konzert von ihrem Auftritt und der Freude, Teil eines so grossen musikalischen Projekts gewesen zu sein. Viele beschrieben es als einen Abend, den sie nie vergessen würden.

Ein herzlicher Dank gilt den engagierten Lehrpersonen, die das Projekt begleitet haben, sowie allen Familien, die durch den Kauf von Eintrittskarten zur Finanzierung beigetragen haben. Der Abend war nicht nur ein Erfolg, sondern auch ein eindrucksvoller Beweis dafür, wie Musik Kinder begeistern und bleibende Erinnerungen schaffen kann.

Fabienne Koller



Nachrichten aus der Schulpflege

Die Schulpflege in Erlenbach ist als eigenständige Kommission für den Kindergarten, die Primar- und Sekundarstufe sowie für die gemeindeeigene Kinderkrippe, die Musikschule und die Gemeinde- und Schulbibliothek zuständig und besteht aus 7 Mitgliedern. In jeder Ausgabe des «Schulweg» stellt sich ein Mitglied anhand von wenigen Interviewfragen kurz vor.

Was sind die Schwerpunkte Deines Ressorts innerhalb der Schulpflege?

Meine Ressorts in der Schulpflege sind die Musikschule und die Gemeinde- und Schulbibliothek. Zudem bin ich noch Mitglied in der Sekundarschulkommission (SSK), der gemeinsamen Sekundarschule Erlenbach Herrliberg (GSEH). In meinem Bereich bin ich für die strategische Führung verantwortlich. Gemeinsam mit dem Musikschulleiter oder mit der Bibliotheksleiterin werden aktuelle und zukünftige Themen besprochen, nach Lösungen gesucht und wieder neue Ziele für die nächste Periode festgelegt.

Wann hattest Du dein erstes Handy?

Mein erstes Handy bekam ich im Alter von 16 Jahren, ein Nokia 3310. Im Verhältnis zu den heutigen Handys war das Nokia 3310 relativ klein, das Display war knapp ein paar Zentimeter gross, war schwarzweiss und hatte nur wenige Spiele. Zu diesem Zeitpunkt war ich sehr



Aimée Brunner, Mitglied Schulpflege

stolz darauf, endlich auch ein Handy zu besitzen, erreichbar zu sein und meine Handynummer jemandem geben zu können. Diese Handynummer besitze ich heute noch und mit einem kleinen Lächeln denke ich gerne an diese Zeit zurück.

Welches Spiel hast du im Turnunterricht am liebsten gespielt?

Ich hatte kein besonderes Lieblingsspiel im Turnunterricht, aber Ringturnen fand ich als Kind toll! Das Gefühl des Schwingens, so leicht in der Luft zu sein und immer höher zu werden, war für mich einfach super.

Womit beschäftigst Du Dich in Deiner Freizeit am liebsten?

Aktuell steht meine Familie im Mittelpunkt. Mit meinem dreijährigen Sohn gibt es viel zu entdecken und man ist immer in Bewegung. Falls ich dann doch eine Minute für mich habe, lese ich am liebsten ein Buch, besonders romantische Bücher mit einem Happy End bringen mich auf andere Gedanken und lassen mich in eine andere Welt eintauschen.

Einblick in die Erlebnisse rund um die Erzählnacht von der Klasse 6c

Vorbereitung für die Erzählnacht

Nach den Sommerferien haben wir von der Lehrperson eine Liste mit den verschiedenen Büchern bekommen. Diese haben wir uns angeschaut und konnten drei auswählen, die uns interessieren. Eine Woche später wussten wir, welches Buch wir bekommen und mussten nun nur noch warten, bis es bestellt und angekommen war.

Im September haben die Büchergruppen die ersten zwei Deutschlektionen, die für die Erzählnacht aufgebracht wurden, dafür genutzt, die Bücher zu lesen. Je nachdem, ob das Buch für die Unterstufe oder die Mittelstufe war, mussten man mehr oder weniger lesen. Je dicker das Buch war, desto mehr musste man natürlich lesen. Vieles davon musste man zuhause lesen, damit nicht zu viele Schulstunden für das Lesen der Bücher aufgebraucht wurden.

Im Oktober fingen wir dann richtig an. Die nächsten Lektionen wurden dafür genutzt, um eigentlich alles zu machen. Das konnte die Dekoration, den Vortrag gestalten und üben oder Notizen und Aufteilung sein.

Jede Gruppe machte die Vorbereitung in einer anderen Reihenfolge. Was in dem Vortrag über das Buch gesagt werden musste, wurde aber vorgegeben. Beispielsweise musste eine Charakteren Vorstellung (zumindest von den wichtigsten Charakteren) im Vortrag enthalten sein, eine Einleitung, eine Zusammenfassung der Geschichte und natürlich das Vorlesen einiger Seiten aus dem Buch musste geübt werden. Eine Zeitvorgabe gab es auch die man einhalten sollte. Einen Grossteil der Zeit haben die Gruppen genutzt, um diese Sachen zu üben. Als letz-



tes, wenn alles vorbereitet war, haben die Gruppen die letzten Lektionen dafür genutzt, um die Dekoration zu basteln. Diese konnten wir dann nutzen, um das Zimmer und den Eingang in die Traumwelt zu dekorieren.

(Ava)

Zuhause

Unsere Gruppe hatte beschlossen, dass wir angefangen Aufgaben zuhause fertig machen. Wenn jemand keine Zeit hatte, halfen wir uns gegenseitig aus und übernahmen einzelne Aufgaben. Jedoch musste jeder von uns das Buch lesen und es verstehen. Wir sammelten die wichtigen Informationen und brachten sie mit in die Schule, um uns dort auszutauschen. So entstand unsere Präsentation und teilten diese wieder auf. Wir überlegten uns, welche Dekomaterialien von zuhause mitgenommen werden sollen und ob es zu unserem Buch passt. Besonders wichtig war uns, dass wir sicher im Vorlesen waren und übten mehrmals. Gemeinsam spielten wir den ganzen Vortrag durch und bekamen von anderen Gruppen eine Rückmeldung, was gut und was zu es zu verbessern gibt.

Erzählnacht (wir)

Am Abend gingen wir ungefähr 1 Stunde und 45 Minuten früher in das Zimmer. So hatten wir genügend Zeit, um die Nervosität abzubauen und alles bereit zu machen. Die Lehrerinnen waren sehr nett und freundlich und halfen uns, das Klassenzimmer umzugestalten. Wir durften



das Klassenzimmer meistens umbauen, aber nur, wenn wir alles es danach wieder ordentlich an seinen Platz zurückstellten. (Darum haben wir ein Foto gemacht, damit wir es nichts vergessen.) Wir warteten im Zimmer, bis die erste Gruppe kam und an der Tür klopfen. Die Kinder wurden von uns in das Klassenzimmer gelassen und wir platzierten sie. Sie freuten sich und waren ganz gespannt auf die Bücher. Einige waren hibbelig und konnten kaum ruhig sitzen, doch die Lehrer halfen uns. Viele Kinder hatten ein Stofftier zum Kuseln und Festhalten dabei. Es kam auch vor, dass ein Tier liegen blieb und wir sie daran erinnern mussten. Falls wir früher mit unserem Buch fertig waren, hatten wir noch ein kurzes Spiel eingeplant, bei dem sie Süßigkeiten gewinnen konnten. Nach jeder Präsentation hatten wir eine kurze Pause und machten uns bereit für die nächste Gruppe. Wir sprachen uns ab, was gut war und von Mal zu Mal wurde es einfacher.

Als die letzte Gruppe ging, widmeten wir sofort dem Aufräumen des Zimmers. Wir achteten darauf, dass nichts im Zimmer vergessen wurde. Dann konnten wir als Erste essen und trinken holen, da die anderen Kindern noch mit dem Singen beschäftigt waren. Wir trafen unsere Eltern und Freunde und unsere Nervosität verschwand langsam. Wir verabschiedeten uns noch kurz von der Lehrperson und schon war der ganze Spuk vorbei.

(Nicolas)



Rückblick

Wir fanden es ein spannendes Erlebnis und können es nur weiterempfehlen. Wenn die Nervosität weg ist und der Magen gefüllt ist, hat sich die Anstrengung gelohnt.

Tipps an die Kinder für die Erzählnacht

Das häufigste Feedback, das ihr bekommen werdet, lautet: «Wir haben euch nicht gehört.» Achtet daher darauf, dass ihr immer laut und deutlich sprecht.

Wenn ihr euch nicht verhaspeln wollt, lest langsam, und falls es doch passiert, könnt ihr einfach weitermachen, ohne euch aus der Ruhe bringen zu lassen.

Seid auf alles gefasst – manchmal kommen unerwartete Fragen, also bereitet euch gut vor, um sicher und kompetent antworten zu können.

Wenn ihr eine Präsentation mit Keynote haltet, solltet ihr nur Stichworte aufschreiben und selbst mehr sprechen, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu halten und nicht nur Text abzulesen.

Beim Aufräumen des Zimmers solltet ihr euch Mühe geben, damit alles ordentlich und sauber ist, denn sonst bekommt ihr Ärger – und das wollt ihr sicher vermeiden.

(Étienne)

Elterninfo – Offene Jugendarbeit Erlenbach

Ausserschulische Kinder- und Jugendförderung ist eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft, denn Kinder und Jugendliche gestalten unsere Zukunft. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit trägt mit frühzeitiger, vernetzter und professioneller Förderung dazu bei, die junge Generation in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit Erlenbach wird im Auftrag der Gemeinde von der MO-JUGA Stiftung durchgeführt.

Sie leistet im Kern Beziehungsarbeit und zielt darauf ab, eine Vertrauensbasis zu den Kindern und Jugendlichen aufzubauen. Alle Angebote sind auf Offenheit und Niedrigschwelligkeit ausgerichtet und Kinder und Jugendliche können sie freiwillig in Anspruch nehmen.

Offenheit und Niedrigschwelligkeit bedeutet: Die Angebote sind gut erreichbar, funktionieren ohne Anmeldeverfahren oder Teilnahmekosten und jedes Kind sowie alle Jugendlichen der Gemeinde sind willkommen.



Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Erlenbach unterwegs: Laurant Hyseni, Eric Sevieri und Katharina Sare.



Jugendarbeit
Erlenbach



Jugi-Öffnungszeiten, ab der 5. Klasse

Mittwoch, 14 bis 18 Uhr
Donnerstag, 15 bis 18 Uhr
Freitag, 18 bis 21 Uhr

Im Jugendtreff besteht kein Konsumationszwang. Kinder und Jugendliche sind eingeladen ihre Zeit und den Raum frei zu nutzen, zum Beispiel zu Brett- und Kartenspielen, Billard, Musik- und Filmabenden. Partys können gerne mit der Jugendarbeit gemeinsam geplant werden.

Im Jugi Erlenbach gilt striktes Rauch- und Alkoholverbot. Es ist immer eine Aufsichtsperson (Jugendarbeit) anwesend. Das Jugi ist kein Hort, die Kinder und Jugendlichen können jederzeit kommen und gehen, wann immer sie wollen.

Aufsuchende Arbeit

Bei ihrer aufsuchenden Arbeit pflegen die Jugendarbeitenden die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen, sodass sie zu Vertrauenspersonen werden. Das ermöglicht ihnen, sie zu unterstützen und in persönliche Krisen zu beraten.

Die Jugendarbeitenden besuchen nach Schulschluss, am Freitagabend und punktuell an Wochenenden gezielt Treffpunkte der Kinder und Jugendlichen. Zum Beispiel Campus der Schule Erlenbach, Erlenbacher Tobel, Pärke, Schifflände, Bahnhöfe, Umgebung der Supermärkte.



Der Jugendtreff JULO befindet sich an der Seestrasse 79 und ist jeweils mittwochs, donnerstags und freitags für die Kinder und Jugendlichen geöffnet.



Termine werden für Sie auf jugendarbeit-erlenbach.ch laufend aktualisiert.

Zusätzlich ist die Jugendarbeit an verschiedenen Dorf- anlässen präsent und damit für die erwachsene Bevölkerung erreichbar.

Projekte und Aktionen

In der Winterzeit, von Oktober bis März, öffnet die Jugendarbeit einmal pro Monat die Turnhalle Hitzberg, wo eine breite Auswahl an sportlichen Aktivitäten durchgeführt wird.

Wir beteiligen uns an Schulprojekten wie zum Beispiel dem Präventionstag Suchtmittel.

Aktuelle Elternratgeber

Auf mojuga.ch/ratgeber bieten wir Informationen und Empfehlungen zu wichtigen Themen wie zum Beispiel Vapen, Digitale Medien, Mobbing, Sexualität, Konsum, Selbstverletzung, Stress und Überforderung.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit den Kindern und Jugendlichen der Gemeinde Erlenbach.

Das MOJUGA-Team

Eric Sevieri, Katharina Sare und Laurant Hyseni

Informationen und Kontakt

Die MOJUGA leistet seit 30 Jahren Offene Kinder- und Jugendarbeit. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind fachlich qualifiziert und werden durch erfahrene Regionale Jugendbeauftragte geführt und gefördert.

Regionaler Jugendbeauftragter:
Eric Sevieri,

079 941 34 41, eric.sevieri@mojuga.ch
jugendarbeit-erlenbach.ch



Der Schulweg

Einblicke in den Alltag der Schule Erlenbach

Erscheint zweimal jährlich dem Dorfbott beigelegt

Kontakt: Linda Wullschleger

Verantwortlich für die Artikel sind jeweils die VerfasserInnen.